

31. Dezember, SILVESTER:

Der 31. Dezember, ist seit dem Gregorianischen Kalender der letzte Tag des Jahres. Dieser Tag ist dem heiligen Silvester geweiht. Jahrhunderte lang wurde der Jahresbeginn zu unterschiedlichen Zeiten gefeiert. 1691 erst legte Papst Innozens der 7. den Neujahrsbeginn auf den ersten Januar.

Wer ist eigentlich Silvester? Silvester war von 314-335 Papst unter dessen Pontifikat sich die Einführung des Christentums als Staatsreligion unter Kaiser Konstantin vollzog. Legenden erzählen von seinen Wundertaten: Er soll Rom von einem Drachen befreit haben und einen tot umgefallenen Stier wieder zum Leben erweckt haben. Sankt Silvester galt als Patron der Haustiere.

Es gibt verschiedene Silvesterbräuche. In Garmisch zum Beispiel sangen die Burschen. Es gibt auch noch das Silvesterdreschen, dabei wird mit Dreschfliegeln auf eine leere Holzbühne eingeschlagen. Ein Brauch den es heute noch gibt ist mit Knallfröschen zu schießen und Feuerwerkskörper zu zünden. Raketen und Sektkorken knallen beim „Prosit Neujahr“. Glückssymbole wie zum Beispiel Töpfchen mit Glücksklee, Schornsteinfeger,



Marzipanschweinchen spielen bei Silvesterfeiern eine große Rolle.

(Foto links: Neujahrswunsch von 1465)

Heute macht man Bleigießen, oder lässt sich Kartenlegen. Im Ötztal sammelte man Blei von alten Friedhofkreuzen und goss daraus zwischen 11-12 Uhr in der Neujahrsnacht Freikugeln. Auch das Wetter sollte man an Silvester vorausbestimmen. Bei uns in Franken, stellte man Zwiebschalen - genau 12 - der Reihe nach auf und gab Salz hinein. Die Schalen in denen das Salz zerging, sollten die verregneten Monate des kommenden Jahres werden, die anderen die trockenen. Der Neujahrsmorgen am **1. Januar** begann seit jeher damit, dass jeder jedem "Ein Gutes Neues Jahr" wünschte. Und zwar sollte es Glück fürs ganze Jahr bringen, wenn diesen Glückwunsch ein junges Mädchen aussprach, Unglück aber, wenn es eine alte Frau sagte.

Die Neujahrsnacht ist in allen Ländern und Kulturen eine besondere Nacht. Viele unserer typischen Silvesterbräuche (Raketen schießen, üppiges Essen, Glückssymbole,..) gehen auf heidnische Bräuche zurück. Auch das im ländlichen Bereich übliche "Räuchern", das Begehen der Wohn- und Arbeitsräume und der Stallungen mit gesegnetem Weihrauch hat seine Wurzel in den Dämonenvertreibungen. Für den Christen ist der Silvestertag ein Tag des Dankes an Gott für seinen Segen im vergangenen Jahr und ein Tag der vertrauensvollen Bitte für das kommende Jahr.



NEUJAHRSTAG - 1. Jänner

1. Jänner. Dies war nicht immer so!

Papst Innozenz XII. legte 1691 fest, dass der 1. Jänner der Neujahrstag sei! Davor feierten Christen den Neujahrstag zunächst am 6. Jänner, später am 25. Dezember als Jahresbeginn.

Heute noch heißt in den Alpen der 6. Jänner "Großes" oder "Hohes Neujahr". Denn für die Bergbauern beginnt erst jetzt das "richtige" Neujahr! Im römischen Kalender wurde der 1. Jänner schon anno 46 vor Chr. offiziell zum Jahresbeginn erkoren.

Im Mittelalter ist am Neujahrstag das "Fest der Narren" gefeiert worden! Bürger und Priester stülpten sich Larven über den Kopf und trieben Unfug. Dieses Fest gibt's heute nicht mehr, es wurde vom Fasching übernommen.

Viele Religionen feiern Neujahr an anderem Tag!

Viele Religionen haben einen beweglichen Neujahrstag!

Die Juden und der Islam nach Mondjahren, die Iraner nach Sonnenjahren. In China beginnt das neue Jahr zwischen Ende Jänner und Ende Februar.

Am 1. Jänner, dem Oktavtag von Weihnachten, ist nicht nur Neujahrstag, sondern aus christlicher Sicht zudem das Hochfest der Gottesmutter Maria und das Gedächtnis des Tages, an dem der Erlöser seinen Namen Jesus erhielt (also Namengebung des Herrn). Dies besagt die Grundordnung des Kirchenjahres von 1969.

Bis zum 7. Jhdt. wurde in der röm. Kirche der Gedenktag der Gottesmutter stets am 1. Jänner gefeiert, wurde danach auf den Weihnachtstag verlegt. Im 13. Jht. wieder von Rom auf den 1. Jänner rückverlegt. In unserem Kalender wird der Neujahrstag auch unter den Bezeichnungen Hochfest der Gottesmutter Maria, Oktavtag von Weihnachten und Namengebung des Herrn bezeichnet.



"Wie das Neujahr beginnt, so ist das ganze Jahr"

Feuerwerk, Marzipanschweinchen und Glückwünsche - auch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert sind uralte Silvesterbräuche längst nicht passe. Auch wenn wir uns meist nicht darüber im Klaren sind, gehören diese Bräuche zum magischen Denken und Handeln ähnlich wie in traditionellen Gesellschaften. Dabei dreht sich alles um die Verabschiedung des alten Jahres und die Begrüßung des neuen. Hintergrund des ausgelassenen, manchmal ausschweifenden Feierns sei die Hoffnung auf Fruchtbarkeit und Wohlstand im neuen Jahr.

Übergangsriten, mit denen das alte Jahr verabschiedet und das neue begrüßt wird, gibt es bei allen Völkern und Kulturen. Der Grund: Alle Schwellensituationen wie **SILVESTER** gelten grundsätzlich als gefährliche und unsichere Zeiten, die ähnlich wie Geburt oder Hochzeit mit besonderen Handlungen bewältigt werden müssen. Das allgemeine Schlemmen in fröhlicher Runde an Silvester mag so seinen tieferen Sinn haben, wie ein Brauch der

Osseten im Kaukasus zeigt: Sie bemühten sich, am **NEUJAHRSTAG** besonders fröhlich zu sein, gut und reichlich zu essen, zu trinken und zu tanzen, weil sie glaubten, dass dieser Tag bestimmend für das ganze Jahr sei.

Zeichendeutungen und Wahrsagerei

Auch der Partygag Bleigießen lässt sich auf eine alte Tradition zurückführen: Überall auf der Welt finden sich in Übergangszeiten Zeichendeutungen und Wahrsagerei. Vor allem als Eheorakel waren die Blei-Ergüsse maßgebend. Aus den Anfangsbuchstaben wollte man den Namen des Zukünftigen herauslesen. Auch Marzipanschweine und Karpfen an Silvester sind kein Zufall: Fisch und Schwein symbolisieren traditionell Fruchtbarkeit und Glück.

siehe auch: **Glücksbringer zum Jahreswechsel**

Knaller, Feuerwerk, Kirchenglocken, Walzermusik und Sektkorken - Lärm und Musik sind aus den meisten Kulturen genauso wenig wegzudenken wie die Glückwünsche. Lärm ist das wichtigste Element und soll neben der Dämonenabwehr auch Ausgelassenheit zur Begrüßung des neuen Jahres demonstrieren. Früher ging sogar die Sage, dass je größer das Geschrei und der Lärm, desto größer die Hoffnung auf ein fruchtbares Jahr sei. Dennoch gehören auch nachdenkliche Momente zum Fest, wie die Jahresabschlussandachten in der Kirche, die Rückschauen und die guten Vorsätze.

GLÜCKSBRINGER zum JAHRESWECHSEL

KLEEBLÄTTER



Ein alter Hut? Mag sein. Aber warum ausgerechnet diese kleine Pflanze eine solche Karriere als Glücksbringer gemacht hat, ist kaum noch bekannt. Bereits für die Okkultisten war der Klee, der lateinisch

trifolium repens minus heißt, als Amulett von unschätzbarem Wert:

- 1. Er befähigte zur frühzeitigen Erkennung feindlicher Dämonen**
- 2. Er schützte vor Wahnsinn.**

Die Christen verehrten den Klee wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Kreuz. Wer ein Vierblättriges solches findet, hat verschiedene Möglichkeiten:

Eine Quelle empfiehlt, es im Schuh versteckt mit sich zu tragen, eine andere, empfiehlt die Bibel als Aufbewahrungsort. Mädchen sollten sich gut umschaun, bevor sie den Fund mitnehmen - angeblich heiraten sie den nächsten Mann, der ihnen begegnet ???

HUFEISEN



Des Hufeisens Aufgabe ist es, als Talisman Haus und Hof zu schützen und Fremden den Eingang zu verwehren. In früheren Zeiten wurde es auch an Schiffsmasten genagelt - selbst Admiral Nelson sorgte dafür, dass die "Victory" nicht ohne diesen Glücksbringer in See stach. Heute sorgen um ihr Glück besorgte Taxifahrer dafür, dass sie ein "U" in ihr

Nummernschild bekommen.

Es gibt allerdings unter den Hufeisen-Gläubigen auch eine Fraktion, die in der U-Form die Hörner des Teufels sieht und deshalb die Enden nach unten hängt. Andere wiederum meinen, dass, die Enden nach unten gehängt, das Glück herausfalle. Gruppierung Nr.3 plädiert für die Aufhängung des Eisens als "C" wie Christus.

Weitere typische Glückssymbole, die in der Silvesternacht verteilt werden, sind der Glückspilz, der Schornsteinfeger und das Glücksschwein.

Warum ausgerechnet der giftige Fliegenpilz zu einem Glücksbringer wurde, ist nicht zu klären, wahrscheinlich trug seine leuchtend rote Farbe mit den weißen Punkten wesentlich dazu bei.

Schornsteinfeger gelten als Glücksbringer, weil sie immer als erste am Neujahrmorgen durch die Straßen gingen und zum neuen Jahr gratulierten.

Bei den unreinen Schweinen mögen Redewendungen wie "Schwein gehabt" oder die Bezeichnung der Spielkarte "Ass" mit "Sau" wesentlich dafür sein, dass sie uns als Glücksbringer gelten.

Aber helfen tut alles.....irgendwie !

... und wieso "GUTEN RUTSCH" ?



Der "gute Rutsch" hat entgegen der verbreiteten Meinung nichts mit einem "Hinüberrutschen" ins neue Jahr zu tun. Der Ausdruck geht auf das hebräische Wort "rosch" zurück, das "Anfang" bedeutet, also den Beginn des neuen Jahres.



Zum Jahreswechsel haben Glücksbringer Hochkonjunktur.

Der Schornsteinfeger

War früher der Kamin verstopft, so bedeutete dies eine kleine Katastrophe für den betroffenen Haushalt. Das Essen konnte nicht gekocht werden und kalt wurde es auch noch. Der Schornsteinfeger kam da als Retter in der Not. Es konnte wieder gekocht und geheizt werden.

Er brachte das "Glück" zurück.



Der Glückspfennig

Er ist ein Symbol für Reichtum. Verschenkt man ihn, so wünscht man dem Empfänger, dass ihm nie das Geld ausgeht. Außerdem ist er die handliche Ausgabe des goldenen Tauffalters und des Weihgroschens, die früher gegen Hexen an die Stalltür genagelt oder auf Reisen in der Tasche getragen wurden.

Der Marienkäfer

Gilt als Himmelsbote der Mutter Gottes, daher der Name. Beschützt die Kinder und heilt die Kranken, wenn er ihnen zufliegt. Niemals abschütteln oder getöten - das bringt Unglück.



Das Hufeisen

Das Pferd gilt seit jeher als Symbol für Kraft und Stärke. Seit die Griechen das Beschlagen der Pferde erfanden, gilt daher das Hufeisen bei fast allen Völkern als Glücksbringer. Ein Hufeisen sollte am besten in jedem Haus an der Wand oder besser noch über der Tür hängen. Aber bitte mit dem offenen Ende nach oben, sonst fällt das Glück heraus :)



Das vierblättrige Kleeblatt

Wer ein solches Blatt zu finden, braucht es sehr viel Glück, da vierblättrige Kleeblätter in der Natur extrem selten sind. Legende: Als Eva aus dem Paradies vertrieben wurde, nahm sie eines als Andenken mit. Wer eines findet, hält demnach ein kleines Stück vom Paradies in den Händen.



Das Schweinchen

Schon für die Germanen war der Eber heilig. Das Schwein gilt als Symbol für Fruchtbarkeit und damit als Zeichen für Wohlstand und Reichtum. Wer über

“Schwein” verfügte, galt bei den Griechen und Römern als privilegiert und gut situiert.